

# Als Bücher in Deutschland brannten

Schüler des Ravensberger Gymnasiums erinnern an einen dunklen Tag vor 90 Jahren.

■ **Herford.** Das Kuratorium „Erinnern, Forschen, Gedenken“ und Schülerinnen und Schüler des Ravensberger Gymnasiums erinnerten am 10. Mai an die nationalsozialistische Bücherverbrennung vor 90 Jahren.

In seiner Begrüßungsansprache betonte Bürgermeister Tim Kähler, dass das Gedenken angesichts von Intoleranz und Hetze auch heute noch wach gehalten werden sollte. Gisela Küster, Vorsitzende des Kuratoriums und Organisatorin der Veranstaltung, hatte in diesem Jahr die jüdische Lyrikerin Mascha Kaléko in den Mittelpunkt des Abends gestellt, deren Werke in den 1930-er Jahren verboten wurden und die 1938 gezwungen war, Deutschland zu verlassen. Luca Masur, Tadeja

Viertel, Greta Diekwisch, alle Schülerinnen und Schüler am Ravensberger Gymnasium (RGH), sowie Christine Jandausch und Susanne Bohnert, Deutsch- und Geschichtslehrerinnen am RGH, lasen Gedichte von Mascha Kaléko vor, Gisela Küster und Ann-Christin Kleinert von der Herforder Fachstelle „NRWelt offen“ präsentierten ihre Biografie.

Zu den Gedichten waren Zeichnungen der Illustratorin Barbara Yellin und Fotos aus dem Leben von Mascha Kaléko zu sehen. Der Cellist Willem Schulz begleitete die Lesung mit Improvisationen. „Wohin ich immer reise, ich fahr' nach Nirgendland“ hat Mascha Kaléko in ihrem Gedicht „Kein Kinderlied“ ihre Exilerfahrung beschrieben.